

Klassenzimmer unter Segeln

Crew aus 34 Schülern: Thor Heyerdahl ist nach sechs Monaten Expedition in Eckernförde zu Gast

Von Sebastian Kaiser | 23.04.2026, 06:29 Uhr



Pause von der Arbeit an Bord: Die „Thor Heyerdahl“ macht vor ihrer Heimkehr nach Kiel Pause in Eckernförde. Sie war sechs Monate mit 34 Schülern auf Karibikreise.

FOTO: SEBASTIAN KAISER

34 Jugendliche machen mit dem Segelschiff „Thor Heyerdahl“ nach sechs Monaten Atlantikreise einen letzten Stopp in Eckernförde. Am 25. April endet der Törn in Kiel, wo auch der langjährige Kapitän Detlef Soitzek von Bord geht.

Kurzfassung des Artikels:

Mehr lesen



Geschäftiges Treiben am Eckernförder Hafen: Die „Thor Heyerdahl“ – ein Dreimast-Toppsgelschoner – hat ihren letzten Zwischenstopp auf dem Rückweg in den Heimathafen Kiel eingelegt. Auf Deck tummeln sich neben einigen erwachsenen Crewmitgliedern 34 Jugendliche, die aufräumen, die Reling streichen und andere Spuren der langen Expedition beseitigen, von der sie gerade zurückkommen. Seit Oktober waren die Schüler verschiedener zehnter und elfter Klassen aus ganz Deutschland anlässlich des Projektes „Klassenzimmer unter Segeln“ (KUS) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg unterwegs. Über den Atlantik sind sie bis in die Karibik und zurück gesegelt.

LESEN SIE AUCH

[Nachmieter wird bereits gesucht](#)

Ecke Kumpir: Beliebtes Schnellrestaurant in Eckernförde schließt nach dem Sommer



[Verrat durch Spitzel](#)

Eckernförde: Schmuggel von Menschen und Schriften im kommunistischen Widerstand



„Das war besonders, als wir das erste Mal einen Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt haben“, sagt Schüler Leo und Alander ergänzt: „Vor allem, weil wir die drei Tage davor selbst das Schiff kommandiert haben.“ Dreimal wird während der Expedition das Kommando für mehrere Tage an die Schüler

abgegeben. Dass die Jugendlichen selbst anpacken und lernen, Verantwortung zu übernehmen, ist Teil des Konzeptes, erklärt Dr. Ruth Merk, die pädagogische Leiterin von „Klassenzimmer unter Segeln“. So soll dieses außergewöhnliche Erlebnis – das als Alternative zu einem schulischen Auslandsaufenthalt gedacht ist – zur Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen beitragen.



Dr. Ruth Merk ist pädagogische Leiterin des Projektes und begleitet die Schüler gemeinsam mit einigen weiteren Lehrkräften. FOTO: SEBASTIAN KAISER

Das bedeutet: Neben Nautik und Segeln haben die Teilnehmer auch Schulunterricht, der sich jedoch in der Regel an den jeweiligen Begebenheiten der Expedition orientiert. Während der Atlantiküberquerung geht es beispielsweise eher um die Physik des Segelns, die Passatwinde oder Meeresbiologie. In anderen Ländern geht es dann etwa um Politik und lokale Begebenheiten.

Ein Schiff, gebaut für Jugendliche

Auch die Völkerverständigung steht auf dem Plan – und das nicht nur auf einer touristischen Ebene. Vor Ort sind die Schüler zeitweise auch bei Gastfamilien untergebracht, wo sie sich – oft ohne Spanisch sprechen zu können – verständigen müssen. „Zur Not auch mit Händen und Füßen“, so Merk, denn ihre Handys dürfen die Schüler nur in vorgegebenen Zeiten nutzen. Das kommt bei den Teilnehmern jedoch gut an. „Ich würde sagen, dass ich viel selbstbewusster geworden bin und leichter auf Menschen zugehe, selbst wenn ich ihre Sprache nicht kann“, sagt Schülerin Lenya.



Sechseinhalb Monate waren Alander (v. l.) Leo und Lenya gemeinsam mit 31 weiteren Schülern auf der „Thor Heyerdahl“ unterwegs. Sie wollen auch danach weiter Kontakt halten. FOTO: SEBASTIAN KAISER

Eine Erfahrung, die Kapitän Detlef Soitzek häufig gespiegelt bekommt. „Auf Ehemaligentreffen wird oft gesagt, wie wichtig die Erfahrung für die Teilnehmer war und wie viel sie für ihr Leben gelernt haben“, sagt der Kapitän, der das Schiff vor über 40 Jahren einmal genau deswegen ersteigert hat: um ein Angebot für Jugendliche zu schaffen. Benannt hatte er es

damals nach dem berühmten norwegischen Abenteurer Thor Heyerdahl, den Soitzek 1977 bis 1978 selbst auf der Tigris-Expedition als Navigator begleitete. „Damals habe ich mich entschieden, nicht in die kommerzielle Schifffahrt zurückzugehen, sondern etwas für die Jugend zu machen“, sagt er. Seitdem ist er diesem Gedanken treu geblieben.



Für Kapitän Detlef Soitzek war es die letzte große Fahrt mit der „Thor Heyerdahl“. Das Schiff hatte er vor über 40 Jahren nach dem Abenteurer benannt, den er auf einer seiner Expeditionen begleitete. FOTO: SEBASTIAN KAISER

Doch wenn die aktuelle Expedition am 25. April in Kiel ihr Ende findet, werden nicht nur die Schüler von Bord gehen. Für den mittlerweile 75-jährigen Soitzek war es die letzte große Fahrt. Nach rund 60 Jahren auf See ruft im Sommer der Ruhestand – doch die Idee soll weiterleben: Eine neu gegründete Stiftung, in der der Kapitän auch Vorstandsmitglied ist, soll die „Thor Heyerdahl“ künftig übernehmen und die Zukunft des Projektes sichern, damit auch in den kommenden Jahren wieder Schüler gen Amerika aufbrechen können.



Die „Thor Heyerdahl“ wurde 1930 als Frachtmotorsegler in Holland gebaut und fuhr unter verschiedenen Namen und Flaggen, bis sie 1979 von Detlef Soitzek ersteigert wurde. Bis 1983 wurde sie in Hamburg in ein Segelschiff mit der Takelung eines Toppsegelschoners umgebaut.
FOTO: SEBASTIAN KAISER

Wie sehr die sich während ihrer Reise tatsächlich verändert haben, können die Jugendlichen aktuell noch gar nicht einschätzen. „Das ist jetzt noch schwer zu sagen“, findet Leo. Wahrscheinlich fällt das erst so richtig auf, wenn man wieder in seiner alten Umgebung ist, sind sich die drei Schüler einig. Klar ist aber schon jetzt: Von Bord zurück in das vorherige Leben zu gehen, das fühlt sich nach dem halben Jahr komisch an.

So kann man sich bewerben

Den Sommer über wird die „Thor Heyerdahl“ nun verschiedene Törns in Nord- und Ostsee anbieten. Der komplette Plan ist auf der Website des Vereins unter www.thor-heyerdahl.de einsehbar. Im Oktober geht es dann unter neuem Kapitän und

mit neuer Crew aus Schülern wieder auf große Fahrt über den Atlantik.

Wer daran interessiert ist, an einer der Fahrten teilzunehmen, kann sich auf der Website des Projektes unter www.kus-projekt.de bewerben. Der Bewerbungsprozess endet immer Anfang des Jahres und ist für die kommende Fahrt bereits beendet. Nach der Bewerbung werden rund 50 Bewerber zu einer einwöchigen Probefahrt eingeladen, in der die Jugendlichen ausgewählt werden und die auch für die Schüler dazu dient, herauszufinden, ob die Bedingungen der Fahrt etwas für sie sein könnten. Ganz billig ist die Teilnahme nicht: Etwa 3800 Euro pro Monat kostet die Expedition. „Es gibt einen Förderverein, der Teilnehmer dabei unterstützt“, sagt Ruth Merk. Bisher konnte so jedem ausgewählten Jugendlichen die Teilnahme ermöglicht werden. Sie betont aber auch: Ein Vollstipendium gibt es nicht und es waren schon Teilnehmer dabei, die seit dem fünften Schuljahr dafür sparen.

Sie haben einen Hinweis oder einen Fehler entdeckt? [Schreiben Sie uns gern eine E-Mail an \[feedback@shz.de\]\(mailto:feedback@shz.de\).](#)